



# Neu und offen

(zu *Jeremia 31,31-34*)

St. Maria im Kapitol

Dieser Textabschnitt aus dem Propheten Jeremia hat eine weitreichende theologische Bedeutung bekommen. Das Wort vom ›*Neuen Bund*‹ spielt eine große Rolle. Gerade dieser Text wird im Neuen Testament als ein Erweis des Neuen Bundes in Jesus, dem Christus, verwendet. Manche lassen sich dadurch zu dem Kurzschluss verleiten, als sei der ›*Alte Bund*‹ der Bund Gottes mit dem Judentum, während der ›*Neue Bund*‹ der Bund ist, der sich im Christentum verwirklicht. Das ist eine unangemessene Verkürzung, denn unser Text unterstreicht, dass dieser ›*Neue Bund*‹ gerade mit ›*dem Haus Israel und dem Haus Juda*‹ geschlossen wird.

Auch die Vermutung, ›*alt*‹ bedeute im Kontrast zu ›*neu*‹ ›*schlechter*‹ gegen ›*besser*‹ führt auf Irrwege. So berechtigt es ist, die Verkündigung des Neuen Testaments im Kontext des Alten Testaments zu sehen, so sehr hat doch die Verkündigung des Alten Bundes ihre ureigene Berechtigung. Der uns vorliegende Text kann auch als Vortrag gelesen werden, der in uns eine persönliche Resonanz zulässt. So versuchen wir, diesen Textabschnitt des Jeremia aus seiner Botschaft heraus zu verstehen.

Was sogleich aufhorchen lässt, ist die Verheißung eines neuen Bundes. Wieder begegnen wir der Initiative Gottes, um eine vermeintlich verfahrenere Situation aus neuem Geist verändernd gestalten zu können. Wir als Zuhörende mit unseren eigenen Lebensgeschichten können hier vielleicht schon erste Resonanz spüren: Bund als Verbindung zu Menschen; Bund als Verbindlichkeit, die wir einmal eingegangen sind; Bund als Verlässlichkeit, aus der wir herausgefallen sind. Der Bruch eines Bundes kann tiefe Gräben hinterlassen, die schwer zu überschreiten sind. Dass ein Bund zwischen uns und Gott beschädigt, von unserer Seite aufgekündigt sein kann, ist vielen auch nicht fremd.

Jeremia spricht zu einem Volk, das sich aus der Treue zu seinem Gott verabschiedet hat. Fremdgötter hatten eine größere Anziehungskraft. Wohin das führte, hat das Volk im babylonischen Exil erlebt. Hätten sie doch auf die Mahnungen des Jeremia gehört ... Aber die Selbstgewissheit der eigenen Kraft war so groß, dass man den Ursprung seines Le-



(Bild: Marting Liebau/Pfarrbriefservice)

bens, den Gott Israels, verlassen konnte. Die Pein des Exils war heftig. Der Kummer und der Jammer des so geschlagenen Volkes waren groß. Nach menschlichem Maß wäre es nur angemessen, dass sich der treue Gott von seinem untreuen Volk abgewendet hätte.

Das erste Signal, das die Verkündigung des Propheten Jeremia übermittelt, ist eben nicht menschlich nachtragend geprägt. Die Verheißung des Neuen Bundes ist die Zuwendung Gottes – trotz des schuldhaften Verhaltens seines Volkes. Nicht genug, dass Gott sich seinem einmal gegebenen Bundesversprechen wieder zuneigt. Das, was jetzt von Gottes Seite kommt, ist anders als *›der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen.‹* Mit diesem *›bei der Hand nahm‹* eröffnet sich das Bild der Erfahrung, an einer starken Hand durch manche Not und Angst geführt worden zu sein. Es ist ein Bild, das die liebende Sorge um das Volk unterstreicht.

Ernüchternd wirkt dagegen das Verhalten derer, zu deren Heil Gott seine leitende Hand gegeben hatte: *›Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war.‹* Sie haben es an Ehrfurcht, an Respekt fehlen lassen.

Dann darf der Prophet den neuen Bund beschreiben, den Wiederbeginn Gottes mit denen, an denen ihm von Herzen zu liegen scheint: *›Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben.‹* Dieser Neue Bund fußt auf Bekanntem, auf der

Weisung, auf der Tora, die Mose gegeben worden ist. Er trug sie – wie symbolträchtig – auf Steintafeln. Erst der Gegensatz im Neuen Bund lässt erkennen, dass es einen qualitativen Unterschied geben soll. *›Auf ihr Herz schreiben‹* unterstreicht die Dimension der Beziehung, die sich in diesem Neuen Bund zwischen Gott und Mensch zeigen will. Das Herz ist im biblischen Sinne sowohl der Ort der Emotion, aber auch der Vernunft. Die Weisung Gottes wollte immer schon Lebensorientierung sein – nicht um der Einhaltung der Gebote um ihrer selbst willen, sondern, dass Menschen in Freiheit und Achtung und Glück leben könnten. Dass sie ein gelingendes Leben erfahren dürften. Der neue Bund will die Herzen der Menschen bewegen, sie wachsen lassen in die Kostbarkeit der Verbindung mit Gott.

Der nächste Bestandteil der Bundesbeschreibung unterstreicht den emotionalen wie auch verbindlich-verbindenden Beziehungscharakter: *›Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.‹* Natürlich gibt es einen Unterschied zwischen Gott, dem *›Gebieter‹*, der anderen Instanz, und dem Volk. Aber dieser Unterschied versteht sich in der ganz persönlichen und gemeinschaftlichen Verbundenheit mit Gott. Dass es dabei nicht um eine allein rechtlich zu verstehende Bundestreue geht, steht am Ende unseres Abschnittes: *›Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.‹* Das Motiv des Neuen Bundes liegt in der Barmherzigkeit Gottes, liegt in seiner zu immer neuer Vergebung fähigen Liebe.

Mag sein, dass uns im Hören dieses Prophetenwortes deutlich vor Augen steht, wie schwer es uns manchmal fällt, unseren Mitmenschen die Schuld zu vergeben. Und an die Sünde des Mitmenschen nicht mehr zu denken, das schließt alles Nachtragende aus. Der Prophet kann sich nur Metaphern bedienen, die im menschlichen Zusammenleben bekannt sind. Wir dürfen hinzufügen, dass das, was wir menschlich schon groß finden, als Wirkung Gottes umso größer anzunehmen ist.

Eine weitere Wirkung des Bundes lässt uns vielleicht besonders aufforchen: *›Keiner wird mehr den anderen belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen.‹* Hier spricht die Erfahrung, dass der Beziehung zwischen Gott und den Menschen eine ganz persönliche Begegnungskraft inneohnt. Wir werden die befreiende Dimension einer solchen Bundeszusage wohl möglich erst nach und nach begreifen können.

Wir sind gerade in der kirchlichen Sozialisation gewohnt gewesen, dass *›die Oberen‹* sagen, wie Gott zu denken und wie eine Beziehung zu ihm sicher zu gestalten sei. Die religiösen Autoritäten beanspruchten ein Wissen über das, was und wie Gott ist und welche Folgerung das für das Leben jedes einzelnen Menschen zu sein hat. Gebote, Maßregelungen, Anmaßungen bis in die intimsten Bereiche der Lebensgestaltung schienen den *›Großen‹* erlaubt zu sein. Die meisten dieser *›Großen‹* kannten es nicht anders, weil sie es auch so erlebt haben, bis sie im System der Glaubensbeherrschung eingesogen waren. Wir dürfen annehmen, dass viele von denen, die dann sagten, wie Gott zu verstehen sei, es gar nicht als Machtmissbrauch gewollt haben. Das System funktioniert(e) aus sich. Wie unheilvoll das sein kann, ist uns gerade sehr bewusst.

Wie befreiend dagegen, dass *›keiner mehr den anderen belehret.‹* Und dass niemand kraft seiner Funktion vorgeben kann: *›Erkennt den Herrn!‹* Und ausdrücklich betont das Prophe-

tenwort: *›Sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen.‹* Die Erkenntnis Gottes ist kein Geheimwissen der Großen. Der Bund Gottes versteht sich als die Zuwendung Gottes, die allen gilt und von allen erfahrbar ist. Außerhalb der christlichen Weise der Gottsuche wird dieser Aspekt der ganz persönlichen Beziehung mit Gott und auch Verantwortung vor Gott deutlicher bedacht.

Der Zuspruch des Neuen Bundes im Buch Jeremia ist eine Einladung Gottes, eine Vor-Gabe seiner Barmherzigkeit und Liebe. Der Neue Bund ist Ermutigung, sich auf den persönlichen Weg der Gottesbeziehung verlassen zu können. Das ist auch im Verständnis eines Jeremia kein beliebiger Weg. Die Treue und Liebe tragen Verantwortungen in sich. Dafür ist es die Weisung, die Gott in diesem Bund in unsere Mitte gegeben hat und gibt. Aber es ist nicht die Weisung, die auf steinernen Gesetzstafeln zu beachten geboten ist, sondern eine Weisung, die aus der Beziehung lebt, aus Ehrfurcht und Respekt ebenso wie aus Sehnsucht und Liebe. Dabei bleibt die Gemeinschaft der Glaubenden für die Pflege dieser Beziehung unersetzbar.

Vielleicht erreicht uns gerade jetzt etwas von dieser Gewissheit, dass Gott sich *›vom Kleinsten bis zum Größten‹* zu erkennen gibt und dass niemand im Sinne der Überhebung *›den anderen belehren‹* will, wie er/sie Gott zu erkennen haben. Die Mündigkeit des eigenen Glaubensweges ist die angemessene Antwort auf den Bund, den Gott stiftet.

Mag sein, dass wir diese Unmittelbarkeit der Gotteserfahrung schon kennen, mag sein, dass wir sie erst als eine Möglichkeit unseres geistlichen Lebens entdecken können.

Ihr  
Matthias Schnegg

## **Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion Misereor 2021**

### **Liebe Schwestern und Brüder,**

was wir während der Corona-Pandemie in unserem Alltag erleben, gilt auch weltweit: Wir brauchen den sozialen Zusammenhalt. Wo Menschen aufeinander achten und füreinander einstehen, da kann Zukunft gelingen. Wir sind dringend auf einen Lebensstil angewiesen, der vom Respekt vor jedem Menschen und vor Gottes Schöpfung geprägt ist.

Die diesjährige Misereor-Fastenaktion steht unter dem Leitwort „Es geht! Anders.“ Sie stellt Menschen in den Mittelpunkt, die gemeinsam mit indigenen Gemeinschaften in Bolivien eine bessere Zukunft auf den Weg bringen. Sie passen die Landwirtschaft der Vielfalt des Amazonas-Regenwaldes an. Das Zusammenleben gestalten sie im Einklang untereinander und mit der Schöpfung. Sie leben die Vision: „Es geht! Anders.“

Doch der Lebensraum der indigenen Völker wird bedroht – durch die wirtschaftlichen Interessen der Agrarindustrie, durch Bergbau und Gasförderung.

Deshalb: Stellen wir uns an die Seite der Menschen in Bolivien und andernorts! Gestalten wir gemeinsam die Fastenzeit als eine Zeit der Umkehr. Streben wir nach mehr globaler Gerechtigkeit – sozial und ökologisch. Teilen wir mit den Menschen im Globalen Süden unsere Hoffnungen, unsere Gebete und unser Engagement. Herzlich danken wir Ihnen auch für Ihre großzügige Spende für Misereor.

Fulda, den 24.09.2020

Für das Erzbistum Köln  
+ Rainer Maria Card. Woelki  
Erzbischof von Köln

-----

*Durch die Pandemie können und möchten nicht alle am Gottesdienst teilnehmen. Ihnen ist - wie im Vorjahr - die Möglichkeit gegeben, diese Projekte durch eine Einzahlung auf das Konto der Kirchengemeinde zu stärken. Bitte setzen Sie das jeweilige Stichwort dazu. Selbstverständlich lassen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen, wenn Sie uns Ihre Anschrift bei der Überweisung mitteilen.*

**»MISEREOR 2021« ist am  
21. März 2021. Die Kollekte  
»Für das Heilige Land« am  
28. März 2021.**

*Die Bankverbindung: KKGem.  
St. Maria im Kapitol, Sparkassen  
Konto: IBAN: DE47 3705  
0198 0004 0722 11 BIC:  
COLSDE33XXX*

Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung in beiden Notlagen.  
(RH)

-----

## **Palmsonntagskollekte**

*Gemeinsam den Christen im Heiligen Land eine Zukunft geben*

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

der Leitgedanke zur Palmsonntagskollekte 2021 lautet: „Tragen Sie Hoffnung ins Heilige Land – Gemeinsam für die Menschen in schwierigen Zeiten.“ Die Corona-Pandemie hat die Menschen im Heiligen Land besonders hart getroffen. Neben den gesundheitlichen Risiken und Einschränkungen im Alltag machen sich vor allem die wirtschaftlichen Konsequenzen bemerkbar. Ein großer Teil der Christinnen und Christen in Israel und im Westjordanland arbeitet für Pilger und Touristen. Seit Beginn der Krise bleiben die Gäste aus und damit fehlt vielen Familien das Einkommen. Sie brauchen internationale Solidarität, um eine Perspektive in ihrer Heimat zu haben, dem Ursprungsland unseres Glaubens. Sonst – so ist zu befürchten – wird sich die Auswanderung von Christen weiter fortsetzen, ja sogar noch beschleunigen. Mit Ihrem Gebet und Ihrer Spende tragen Sie Hoffnung ins Heilige Land.

Die deutschen Bischöfe bitten in ihrem Aufruf um Unterstützung der Christen im Nahen Osten durch Gebet und materielle Hilfe.

Bitte schließen Sie sich auch in diesem Jahr wieder der weltweiten Solidarität am Palmsonntag an! Ihr Gebet und die Palmsonntagskollekte sind für das katholische Engagement in der Region unverzichtbar.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Matthias Vogt (Generalsekretär Deutscher Verein vom Heiligen Lande; Msgr. Ludger Bornemann (Geistlicher Leiter Deutscher Verein vom Heiligen Lande)

## **Zeitumstellung**



In der Nacht vom **27. auf den 28. März 2021** werden wieder unsere Uhren auf Sommerzeit umgestellt, d.h. eine Stunde zurückgedreht.

Wir alle sind gespannt, wie lange das noch so sein wird – ob es zukünftig vielleicht nur noch die Sommerzeit geben wird. 1980 wurde der halbjährliche Wechsel zwischen Sommerzeit und Winterzeit eingeführt. Seit nun 40 Jahren heißt es seither in dieser Nacht eine Stunde weniger oder entsprechend ›schneller‹ schlafen. (RH)

## **Lektorentreffen**

Am heutigen Sonntag, dem **21. März 2021**, wollen wir uns – Liturgen, Lektoren und Ministranten – traditionell zur Vorbereitung der Kar- und Osterliturgien um **11.45 Uhr** im Pfarrsaal, corona-konform, treffen.

Herzliche Einladung! (RH)

## **Palmwedel-Basteln**      **Palmsonntag**

Heute, am **21. März 2021** um **10.15 Uhr**, sind unsere Jüngsten mit ihren Eltern zum traditionellen »Palmwedel-Basteln«, corona-konform, in den Pfarrsaal eingeladen.

Die Aktion startet direkt im Anschluss an die Kleinkindermesse.

Hierzu herzliche Einladung.  
(RH)

### **Kleinkinder- messkreis**

An den Fastensonntagen orientieren sich die Schrifttexte an den Lesungen der Osternacht.



Wie im Wortgottesdienst-Teil der Osternacht, hören wir mit unseren Kindern so die Geschichte Gottes mit den Menschen – angefangen mit dem Schöpfungsbericht hin zu den Auferstehungs-Evangelien.

Herzliche Einladung sich mit unseren Kleinsten und uns gemeinsam auf diesen Weg durch die Hl. Schrift zu machen. (RH)

Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag vor Ostern, und mit diesem Tag beginnt die Karwoche, die in der evangelischen Kirche auch Stille Woche genannt wird.

Mit dem Namen des Tages wird an den Einzug Christi in Jerusalem erinnert, bei dem ihm die Menschen mit Palmzweigen in den Händen zujubelten. Mit dem Palmsonntag beginnt für uns die Heilige Woche.

Traditionell startet die Liturgie bei uns in St. Maria im Kapitol mit der Segnung der Palmzweige im Kreuzgang und der sich anschließenden feierlichen Palm-Prozession in unsere Basilika.

Auch wenn diese Prozession in diesem Jahr so nicht von statten gehen kann:

Verzichten müssen Sie nicht auf den christlichen Brauch, die gesegneten Palmzweige an die Kreuze im eigenen Daheim stecken zu können. Zu diesem Zwecke finden Sie ab dem Palmsonntag den gesegneten Buchsbaum im Eingangsbereich der Kirche.

Nehmen Sie mit den Zweigen auch unsere besten Wünsche und Grüße mit nach Hause. (RH)

## Prozessionskirche



In allen Gottesdiensten an den Hochfesten Weihnachten und Ostern, haben wir traditionell in den Liturgien, unsere Kirche ihrer Bestimmung nach auch als Prozessionskirche genutzt und sie so zu uns ›predigen‹ lassen.

Beim Bau der Basilika haben die Benediktinerinnen uns mit ihrem Prozessionsumgang des Gesamtraumes nämlich sinnfällig das Erfahren des Lebens und Glaubens als Pilgerweg ermöglicht und geschenkt.

Aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen, werden wir in diesem Jahr allerdings auf die während der Liturgien üblichen Prozessionen der Gottesdienstgemeinde, leider verzichten müssen. Im konkreten heißt das beispielsweise:

Am **Palmsonntag** findet die Palmweihe nicht im Kreuzgang, sondern am Hermann-Josef-Altar statt; der feierliche, liturgische Einzug in die Basilika entfällt.

**Gründonnerstag** entfällt der ›Ölberggang‹;

**Karfreitag** die Prozessionen zum Kreuz von 1304 und zum ›Grab‹ am Eingang.

Und in der **Osternacht** die Prozession nach dem Wortgottesdienst zur Taferneuerungsfeier und zur Eucharistiefeier in die Konchenanlage.

Einzig die liturgischen Dienste werden stellvertretend einige dieser Wege vollziehen dürfen. Wir setzen dabei auf ihr Verständnis in der Sache; und freuen uns, dass wir 2021 (anders als noch im letzten Jahr!) die Kar- und Osterliturgien als Gemeinde – bei allen Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen – wohl voraussichtlich überhaupt miteinander begehen und feiern dürfen. *HERZLICHE EINLADUNG. (RH)*

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 21. März	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Gertrud und Josef Schmitz Mit Gebet für Irmgard Lochmann und Pfr. Toni Wild <b>Kollekte:</b> Misereor
Donnerstag, 25. März	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Klaus Schmachtenberg Mit Gebet für Msgr. Prof. Wolfgang Bretschneider
	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
Sonntag, 28. März	10.30 Uhr	Palmweihe am Hermann-Josef Altar anschließend Palmprozession, Passionslesung und Eucharistie mit Gesängen zur Passion: Silke Stapf, Sopran; Susanne Wessely, Alt Mit Gebet für Gertrud und Walter Stonzik Mit Gebet für Gertrud Füllenbach und Paul Marosi <b>Kollekte:</b> Für das Heilige Land

### Fürbitt-Gebet

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind, für alle, die Angst haben vor einer Infektion, für alle, die sich nicht frei bewegen können, für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern, für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, für die Verantwortungsträger in den Regierungen und Ordnungsbehörden, dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte: Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke, viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

© Martin Conrad, Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz

#### KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

**Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

**Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

**Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

#### Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr

»» Alle Sonntags-Nachrichten und weitere Informationen finden Sie unter [www.maria-im-kapitol.de](http://www.maria-im-kapitol.de) ««